

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich, gegen Petljura-Leute vorzugehen und versuchten, ihren Abtransport in die Heimat durch Abgabe der Waffen an den Gegner zu erreichen. Das Generalkommando bat um Eingreifen des Kiewer Soldatenrats (!). Andere Truppenteile wurden durch die Abbeförderung linksrheinischer Mannschaften so geschwächt, daß sie als Kampftruppe nicht mehr in Frage kamen.

Alle Übergriffe der Ukrainer deckte das Direktorium Winnitschenko-Petljura in einer Note an das Oberkommando und den Kiewer Soldatenrat, in der den Deutschen Unterstützung des „falschen Monarchen“ Skoropadski und Bruch der verabredeten Waffenruhe vorgeworfen wurde. Es zählte wie zum Hohn zehn Orte auf, in denen die Deutschen entwaffnet und nach ihrer Heimat abgeschoben worden sein sollten.

In Wirklichkeit hatte Petljura den Befehl zu diesen Ausschreitungen unmittelbar nach Inkrafttreten des Waffenstillstands in einem Augenblick gegeben, in dem er über etwaige Verstöße der Deutschen noch gar nicht unterrichtet sein konnte.

#### Gegenmaßnahmen der Heeresgruppe Kiew.

Die Heeresgruppe war dieser Entwicklung gegenüber machtlos. Sie sah in dem Verhalten des Direktoriums ein planmäßiges Vorgehen, um die Deutschen zum Nachgeben hinsichtlich Kiews zu veranlassen. Die angeblichen Verletzungen des Vertrags vom 28. November/2. Dezember durch die Deutschen waren lediglich als Vorwände zu bewerten. Ganz besonders gefährlich war die offenbar planmäßige Unterstützung der wilden Transporte und der eigenmächtigen Abmachungen deutscher Truppen hinsichtlich ihrer Abbeförderung durch die Ukrainer.

Ein Versuch, die Bahnen wirklich fest in die Hand zu nehmen, hätte zum Kampf mit den Truppen des Direktoriums geführt, zu dem die deutschen Truppen in ihrer derzeitigen Verfassung völlig ungeeignet waren. Er hätte sie an die Seite der Hetman-Truppen gebracht, mit denen die Mehrzahl der deutschen Mannschaften nichts zu tun haben wollte und die schwach und minderwertig waren. Die Heeresgruppe beschränkte sich daher auch darauf, am 8. Dezember das engere Zusammenschließen des XXII. und XXVII. Reservekorps nach Westen anzuordnen. Dem ersteren sollten das Kavallerie-Schützen-Regiment 93<sup>1)</sup> und das Ulanen-Regiment 12 mit einer reitenden Batterie, die 35. Reserve-Division<sup>2)</sup> und 800 Freiwillige

<sup>1)</sup> S. 49.

<sup>2)</sup> Der Übertritt unterblieb später.